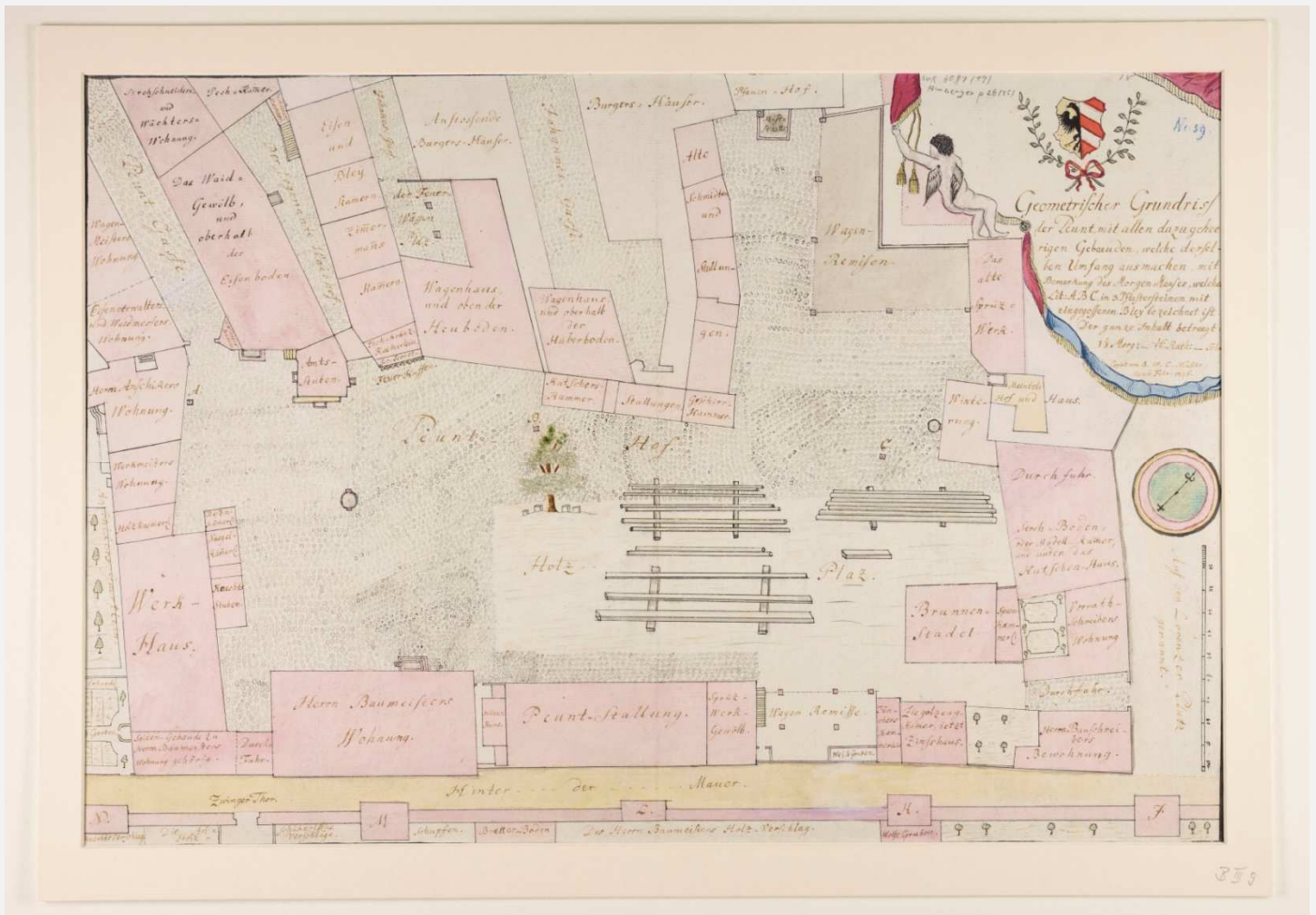


Wir danken Erna und Hans Herbert Hofmann aus Nürnberg  
für die Übernahme dieser Buchpatenschaft!



### Aquarellierte Federzeichnung mit dem Grundriß des Bauhofs in Nürnberg aus dem Jahr 1796

Benedikt Wilhelm Christian Müller: Geometrischer Grundriß der Peunt, mit allen dazu gehoerigen Gebaeuden, welche derselben Umfang aus machen, mit Bemerkung des Morgen Maases... Copirt von B. W. C. Müller, Mense Febr: 1796. Nürnberg, 1796  
B.III.9 (alte Signatur: Nor. K. 6081, 19)

Gerade einmal 14 Jahre war Benedikt Wilhelm Christian Müller (1782-1805) alt, als er den vorliegenden Grundriß anfertigte, der gleichzeitig die älteste von ihm erhaltene Zeichnung ist. Im Jahr 1800 immatrikulierte er sich in Altdorf und wurde dann Substitut am Stadt- und Ehegericht in Nürnberg, bevor er 1805 sehr jung verstarb.

Die Peunt oder der Bauhof wird als gepflasterter Platz mit perspektivisch wiedergegebenem Baum und Holzstapel in der Mitte dargestellt. Die anliegenden, zum Bauhof gehörenden Gebäude sind im Grundriß festgehalten, die Beschriftungen benennen die Funktion oder den Besitzer präzise und sind durch die rötliche

Einfärbung deutlich von nicht zugehörigen Gebäuden oder Gärten unterschieden: Neben dem 1615 errichteten Baumeisterhaus („Herrn Baumeisters Wohnung“) werden auch die Wohnhäuser seines Vertreters („Herrn Anschickers Wohnung“) sowie „Der Stadt Werkmeister“, die Schreibstuben, Stallungen und Lagerräume ausgewiesen. Besonders hervorgehoben wird das mit den Buchstaben A-C benannte, in das Pflaster eingelassene und mit Blei bezeichnete Feldmaß von einem Morgen. Unbeholfen wirkt der in die Kartusche mit dem kleinen Nürnberger Wappen hinein gesetzte Putto in Rückenansicht, der in komplexer Drehung einen Vorhang zurückzieht. Offensichtlich handelt es sich bei dem Blatt um eine Fingerübung des Schülers, denn der Zeichner hält sich sehr genau an einen 1787 vom Nürnberger Landvermesser und Kupferstecher Johann Ludwig Stahl (1758-1835) angefertigten Plan zum selben Gegenstand. Dort fand er in der Kartusche auch die Vorlage für den Putto; auf die Wiedergabe einer weiteren, einen Maßstab haltenden Figur verzichtete er dagegen. Laut einem Bleistiftvermerk am oberen Blattrand befand sich die Zeichnung ursprünglich in einem von dem Kaufmann und Norica-Sammler Georg Paul Amberger (1789-1844) angelegten Klebeband.

Die Stadtbibliothek Nürnberg besitzt eine umfangreiche, rund 2.900 Exemplare umfassende Sammlung von historischen Karten, die vor allem das Schaffen der Offizin des Johann Baptist Homann aus dem 18. Jahrhundert gut dokumentiert. Das vorliegende Blatt gehört zu einem kleinen Bestand von rund 270 handgezeichneten Karten, der auf die im 19. und frühen 20. Jahrhundert erworbenen Norica-Sammlungen zurückgeht. Gerade die frühen Beispiele aus dem 16. Jahrhundert dokumentieren die Entstehung einer städtischen Kartographie aus rechtlichen, militärischen und verwaltungstechnischen Erfordernissen.

**Schaden:**

Das schön erhaltene Blatt wurde in einen Passepartoutrahmen mit Selbstklebestreifen „filmoplast P“ geklebt.

**Behandlung:**

Der Rahmen muss gelöst und die Selbstklebestreifen entfernt werden.

**Restaurierungskosten:**

140.- Euro